

Hinter jeder
steht ein Opfer

Wärmeentwicklung

das, was wir die Waerme des Saturn nennen. Daher sagte ich fruher immer: der Saturn ist ein "Waermezustand", indem ich beschrieb, was da ist. Gegenueber all den Elementen, die wir gegenwaertig um uns haben, koennen wir bei dem alten Saturnzustand nur sprechen als von einem "Waermezustand". Aber sie entsteht als Opferwaerme, welche die Geister des Willens darbringen des Cherubimen. Nun gibt uns das zugleich eine Anleitung, wie wir in Wahrheit ueber das **F e u e r** denken sollen. Wo wir Feuer sehen, wo wir Waerme empfinden, sollten wir nicht so materialistisch denken, sondern fuehlen: da ist das noch unsichtbar vorhanden, was dem Leben geistig zugrunde liegend ist: das Opfer der Geister des Willens. Dadurch gewinnt die Welt erst ihre Wahrheit, dass wir wissen, dass hinter jeder Waermeentwicklung ein Opfer ist.

Eine phantasie-
artige Imagination

Und nun ist eine gute Imagination dies: Es wird in "wie erlangt man Erkenntnisse" sehr haeufig davon gesprochen, dass die zweite Stufe der rosenkreuzerischen Einweihung die Bildung von Imaginationen ist. Diese muss sich der Theosoph bilden aus den richtigen Vorstellungen gegenueber der Welt. So kann er sich denken, was wir heute besprochen haben, umgewandelt in eine phantasieartige Imagination: die Trone, die Geister des Willens, kniend in voller Hingebung vor den Cherubimen, aber so, dass die Hingebung nicht hervorgeht aus der Empfindung der Kleinheit, sondern aus dem Bewusstsein, dass man etwas hat, was man opfern kann. . . . Die Trone in dieser Opferwilligkeit, der die Staerke, der Mut zugrunde liegt, wie kniend vor den Cherubimen und das Opfer zu ihnen hinaufschickend wie brodelnde Waerme, sodass der Opferrauch hinaufgeht zu den gefluegelten Cherubimen. Und von diesem Opfer ausgehend (als wenn wir in die Luft hinein das Wort sprechen koennten - und dies die Zeit waere, was aber Wesenheiten waeren) von dem ganzen Vorgange ausgehend - die Geister der Zeit, die Archai. Dieses Hinaussenden der Archai, das gibt ein grandioses, maechtiges Bild; und dieses vor unsere Seele hingestellt, ist ausserordentlich impressionierend fuer gewisse Imaginationen, die uns dann immer weiter und weiter auf dem Gebiete des okkulten Erkennens bringen koennen.

Weltenwaerme ist
Offenbarung von
Weltenopfertaten

III Vortrag.

In der ganzen Welt, wo wir Waerme wahrnehmen, ist Waerme der aeussere Ausdruck fuer das was hinter ihr ist. Waermezustaende sind die Opfertaten von Wesenheiten. Wenn wir daher in Wahrheit die Waerme charakterisieren wollen, werden wir sagen muessen: die Weltenwaerme ist die Offenbarung des Weltenopfers oder der Weltenopfertaten.

Die Hinopferung des eigenen Wesens, das Sichentaeussern des eigenen Wesens seelisch gefasst, so dass man es sich zugleich so denkt, dass man bereit ist, sein Bestes hinzugeben

zum Heile der Welt, nicht fuer sich sein Bestes behalten wollen, sondern es gern hinopfern auf dem Altar des Weltalls - das als einen lebendigen Begriff gefasst, als unsere Seele durchdringend, fuehrt allmaehlich zum Verstaendnisse dessen, was hinter der Erscheinung der Waerme ist.

Wuerden wir die Frage aufwerfen: welches ist der Charakter der Geister, die auf der Sonne auftraten und zu den Saturngeistern hinzutraten? so muessten wir antworten: diese Geister haben als ihren Hauptcharakterzug die schenkende, gnadenwirkende, gebende Tugend. Sie sind die Geister der Weisheit, die grossen Schenkenden, die grossen Gebenden des Weltalls.

Indem wir das alte Sonnendasein von ferne anschauen, erscheint es als die Illusion eines Luft- und Lichtkoerpers; wenn wir es aber naecher betrachten, erscheint es als die grosse schenkende Tugend der Geister der Weisheit! Und niemand lernt die Luft richtig kennen, der sie nur ihren aeusseren physischen Eigenschaften nach beschreibt. Das ist nur Maya, Illusion. Ueberall wo Luft ist in der Welt, sind die Taten der Geister der Weisheit dahinter. Webende, wirkende Luft heisst Offenbarung der schenkenden Tugend des Makrokosmos.

Auf der Sonne war "Zeit" schon heruebergekommen von dem Saturn. Also es gibt jene Moeglichkeit auf der alten Sonne, die es auf dem alten Saturn noch nicht gegeben haette, dass ein "Schenken" eintrat; denn ohne Zeit gaebe es kein Schenken; denn es besteht im Geben und Entgegennehmen. Auf der Sonne stehen sich aber Geben und Nehmen ganz sonderbar gegenueber; so naemlich, dass - weil nun schon die Zeit da ist - die Gabe, die dargereicht wird auf der alten Sonne an die Umgebung, in der Zeit aufbewahrt wird, gleichsam bewahrt wird in der Zeit; so dass die Geister der Weisheit ihr Geschenktes ausgiessen - dann bleibt es. Aber nun muss etwas eintreten, was das n i m m t . Das arbeitet - im Verhaelt-
 nie zu den Geistern der Weisheit - in einem spaeteren Augenblick; sodass die Geister der Weisheit im fruerehen Augenblicke geben, und das, was notwendig damit verbunden sein muss als Nehmen, tritt im spaeteren Augenblicke ein.

Das G e b e n kommt den Geistern der Weisheit zu. Demit jemand nehmen kann, muss erst jemand da sein. In derselben Art wie gleichsam durch einen Geburtsakt - naemlich aus den Opfern der Trone an die Charubime - die Geister der Zeit auf dem Saturn entstehen, so entstehen durch "Schenken" an die Welt vonseiten der Geister der Weisheit auf der Sonne diejenigen Geister, die wir die Erzengel, "Archangeloi" nennen. Und sie sind auf der alten Sonne die "Nehmenden". Aber sie nehmen auf eine ganz besondere Weise - so naemlich, indem sie das, was sie als Gabe erhalten von den Geistern der Weisheit, nicht fuer sich behalten, sondern es zurueckstrahlen wie der Spiegel ein Bild zurueckstrahlt. So haben die Erzengel auf der Sonne die Aufgabe, dasjenige, was

Wo Luft ist in der Welt, sind dahinter die Taten der Geister der Weisheit

Auf der alten Sonne: durch Schenken der G. d. Weisheit entstehen die Archangeloi

in einem fruheren Zeitpunkte geschenkt worden ist, in einem spaeteren Zeitpunkte aufzufangen, sodass es in einem spaeteren Zeitpunkte noch da ist, und durch sie wiedergestrahlt wird. Wir haben also auf der Sonne ein aelteres Geben und ein spaeteres Nehmen, aber dieses als Widerstrahlung einer fruheren Zeit. - Wir haben uns also zu denken: von einem Zentrum ausgehend das, was von den Geistern der Weisheit kommt, das wird ausgestrahlt nach allen Seiten, wird aufgefangen von den Erzengeln und zurueckgestrahlt. Was da zurueckstrahlt in den Raum hinein, ist das Geschenk der Geister der Weisheit. Und was da die Ausstrahlung der Geister der Weisheit zurueckleitet, das ist das **L i c h t**, und die Erzengel sind damit zugleich die Schoepfer des Lichtes.

So bekommen wir ein Bild der alten Sonne: Wir denken uns einen Zentralsitz, wo vereinigt ist das, was vom alten Saturn heruebergekommen ist: die Opfertaten der Trone gegenueber den Cherubimen. Im Anblick dieser Opfertaten versunken die Geister der Weisheit. Durch den Anblick dieser Opfertaten werden sie veranlasst von sich auszustrahlen, was ihr eigenes Wesen ist: stromende, flutende Weisheit als schenkende Tugend. Das aber wird, weil es zeitdurchstrahlt ist, ausgesandt und wieder zurueckgesandt, sodass wir einen Globus, einen durch die zurueckstrahlende Tugend innerlich erleuchteten Globus haben; denn wir muessen uns die alte Sonne nicht nach aussen, sondern nach **i n n e n** leuchtend denken, weil die Geister der Weisheit nach aussen strahlen. Damit ist ein Neues geschaffen, das wir folgendermassen beschreiben koennen: Denken wir uns die Geister der Weisheit, sitzend im Mittelpunkt der Sonne, im Anblick der opfernden Trone versunken und ausstrahlend, was ihr eigenes Wesen ist, wegen des Anblicks der opfernden Trone; und zurueck erhalten sie ihr ausstrahlendes Wesen, indem es ihnen von der Oeuerflaeche zurueckstrahlt, sodass sie es als Licht wieder zurueckbekommen. Alles ist durchleuchtet. Aber was bekommen sie zurueck? Ihr eigenes Wesen, indem sie es hingegeben haben, wurde zum Geschenk an den Makrokosmos; das war es ihr **I n n e r e s**. Jetzt strahlt es zurueck; ihr eigenes Wesen tritt ihnen **v o n A u s s e n** entgegen. Sie sehen ihr eigenes Innere in die Welt verteilt - und wiedergestrahlt von aussen als Licht, als die Widerspiegelung ihres eigenen Wesens.

I n n e r e s und **A e u s s e r e s** sind die zwei Gegensatzte, die uns jetzt entgegentreten. Das "Fruehere" und "Spaetere" verwandelt sich in "inneres" und "Aeusseres". Der **R a u m** ist geboren! Durch die schenkende Tugend der Geister der Weisheit entsteht der Raum auf der alten Sonne. Vorher kann "Raum" nur eine bildliche Bedeutung haben. Jetzt haben wir den Raum - aber zunaechst nur in zwei Dimensionen: noch nicht "oben" und "unten", "rechts" und "links", sondern nur **Aeusseres** und **Innerees**. - In Wirklichkeit treten diese beiden Gegensatzte schon am Ende des alten Saturn auf; aber sie wiederholen sich als raumschaffend auf der alten Sonne. Und wenn wir jetzt von

Schoepfung des Lichts

Inneulicht wird zum Licht von aussen

Verwandlung von Zeit in Raum

Das Licht,
Cherubim, Trone,
Kyniotes u. Anbänger
35/3 (des Wahrhaftigen)

all diesen Vorgängen wieder eine Vorstellung gewinnen wollen in der Weise, wie wir es das letzte Mal getan haben, wo das Bild der opfernden Trone in unsere Seele trat, die Zeitgeister gebärend, so werden wir nicht himmeln einen Körper, der aus Licht besteht, denn Licht ist nur im Widerstrahlen im Inneren vorhanden. Sondern eine Kugel als inneren Raum haben wir uns zu denken, in dem Mittelpunkt zunächst sich wiederholend das Bild des Saturn; die Trone als Geister, wie knieend vor den Cherubimen, den geflügelten Wesen, opfernd ihr eigenes Wesen; und hinzukommend die Geister der Weisheit, in den Anblick des Opfers versinkend. Und nun kann man als Anblick haben, dass die Glut, die im Opfer liegt, sich verwandelt so, dass sie sinnfällig vorzustellen ist, als Opferung, als Luft, die aufsteigt von der Opfertat als Opferrauch. Und wir bekommen ein vollständiges Bild, wenn wir uns vorstellen: die opfernden Trone, knieend vor den Cherubimen, wo zu dem Opfer hinzukommen - wie ein Reigen - die Geister der Weisheit, hingegeben in ihrer Stimmung dem, was sie erblicken im Mittelpunkt der Sonne an dem Opfer der Trone, dadurch in ihrer Stimmung erwachend zu dem Bilde des Opferrauches, der sich verbreitet nach allen Seiten, der ausstroemt, sich am Ende ballt, und aus seinen Wolken herausschafft die Gestalten der Erzengel, - die zurückstrahlen von der Peripherie den Opferrrauch als Licht, das Innere der Sonne durchleuchtend, das Geschenk der Geister der Weisheit zurückgebend und die Sphaere der Sonne in dieser Weise schaffend. Sie besteht - schenkend - aus Glut und Opferrausch. An der äusseren Peripherie sitzen die Erzengel, die Schöpfer des Lichtes, die das, was zuerst auf der Sonne da ist, später abbilden; dann aber kommt es zurück als Licht. Die Erzengel bewahren also das Frühere. Die Gaben, die sie nehmen, strahlen zurück. Was im Anfange war, strahlen sie dar in einer späteren Zeit, und indem sie es zurückstrahlen, sind sie die Engel des Anfanges.

IV Vortrag.

In der physischen Welt, in der wir zunächst leben, wird die Grösse der Tat abhängen von der Grösse des Willensimpulses, denn wir müssen uns stärker anstrengen, wenn wir mehr erreichen wollen. Aber in der geistigen Welt ist das gar nicht so, sondern da tritt das Gegenteil von dem ein. Da ist es so, dass zu den grössten Taten, zu den grössten Wirkungen nicht eine Verstärkung des positiven Willensimpulses notwendig ist, sondern vielmehr eine gewisse Resignation, ein Verzicht.

Die Trone bringen ihre Opfer nicht nur während der Saturnzeit dar, sondern sie setzen sie fort während der Sonnenzeit; sodass wir auch da im Bilde bekommen haben: die

Verzicht als
Kraft in den
Geisteswelten